Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 14 (1916-1917)

Heft: 7

Rubrik: Protokoll der Konferenz der Armendirektoren derjenigen Stände, die der "Vereinbarung betreffend die wohnörtliche allgemeine Notunterstützung während der Dauer des europäischen Krieges" beigetreten sind

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Armenpfleger.

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge.

Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz.

Beilage zum „Schweizerischen Zentralblatt für Staats- und Gemeinde-Verwaltung", redigiert von Paul Keller und Dr. E. Fehr.

Redaktion: Pfarrer A. Wild, Zürich 6.

Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

„Der Armenpfleger" erscheint in der Regel monatlich.
Jährlicher Abonnementspreis für direkte Abonnenten 3 Franken.
„ „ „ Postabonnenten Fr. 3. 20.
Insertionspreis pro Nonpareille-Zeile 10 Cts.; für das Ausland 10 Pfg.

14. Jahrgang. | 1. April 1917. | **Nr. 7.**

Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Protokoll

der Konferenz der Armendirektoren derjenigen Stände, die der „Vereinbarung betreffend die wohnörtliche allgemeine Notunterstützung während der Dauer des europäischen Krieges" beigetreten sind,

im Hotel Aarhof in Olten, Montag, den 5. März 1917, nachmittags 2 Uhr.

Anwesend: Die Herren Regierungsräte Burren (Bern), Camenzind (Schwyz), Eugster-Züst (Appenzell A.-Rh.), Dr. Hartmann (Solothurn), Läly (Graubünden), Moser (Appenzell J.-Rh.), Dr. Oswald (Luzern), Ruckstuhl (St. Gallen), Herr Regierungssekretär Dr. Nägeli (Zürich). Von der ständigen Kommission der schweizerischen Armenpfleger-Konferenzen Herr Lörtscher (Bern).

Entschuldigt abwesend die Vertreter von Uri, Zug, Basel-Stadt, Schaffhausen, Aargau, Tessin, Neuenburg.

Ohne Mitteilung abwesend die Vertreter von Obwalden und Wallis.

Der Präsident der letzten Konferenz, Herr Regierungsrat Burren, begrüßt die Anwesenden und ganz besonders den Vertreter von Luzern, der heute zum ersten Mal seinen Kanton als Konkordatskanton in der Konferenz vertritt.

Zum Tagespräsidenten wird gewählt: Regierungsrat Burren, zum Tagessekretär: Armeninspektor Lörtscher.

I. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Vereinbarung vom 26. November 1914, die am 31. März 1917 abläuft.

Vom Vorsitzenden wird Verlängerung bis zum 31. März 1918 vorgeschlagen, da auch im Fall eines schon im Laufe dieses Jahres eintretenden Friedensschlusses die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges sich bis ins Frühjahr 1918 werden geltend machen. Eventuell beantragt der Votant Verlängerung bis zum 31. Dezember 1917.

Alle anwesenden Armendirektoren stimmen für Verlängerung bis zum 31. März 1918, mit Ausnahme des Vertreters von Luzern, dessen Regierungsrat Verlängerung bis zum 31. Dezember 1917 beschlossen hat. Herr Dr. Oswald will aber dem luzernischen Regierungsrat den Antrag auf Verlängerung bis zum 31. März 1918 vorlegen und innert kurzer Frist den Entscheid mitteilen.

Seitens der mit Entschuldigung an der Konferenz persönlich nicht vertretenen Stände liegen schriftliche Zustimmungen vor für eine Verlängerung bis zum 31. März 1918; so auch vom Kanton Neuenburg, in dessen Schreiben aber verlangt wird, daß folgende Erklärungen zu Protokoll genommen werden:

„Quoique la crise industrielle ait diminué dans de très fortes proportions, „et que les cas où nos organes de secours contre le chômage doivent intervenir „sont de moins en moins nombreux, le Conseil d'Etat est cependant d'accord „pour prolonger la durée de la convention jusqu'au 31 décembre de l'année „courante.

„Si la majorité des cantons contractants préfèrent la date du 31 mars „1918, nous ne ferions pas d'opposition. Mais en donnant cette nouvelle ad„hésion à la convention, nous tenons tout particulièrement à confirmer notre „attitude relativement à l'assistance des indigents d'une manière générale par „le canton du domicile.

„Pour les raisons que nous avons développées en plusieurs occasions, notre „canton ne peut à aucun prix abandonner le principe actuel de l'assistance par „le canton d'origine.

„Il est encore un point au sujet duquel nous maintenons notre précédente „manière de voir quant aux effets de la convention d'Olten concernant les „ouvriers qui ont besoin de secours par le fait du renchérissement de la vie, et „non par le manque de travail ou d'un travail moins bien payé qu'avant la „guerre. Le but de la convention d'Olten a été non pas de faire face à tous „les besoins résultant de la guerre pour la classe ouvrière, mais seulement de „lutter efficacement contre les conséquences du manque de travail ou d'un tra„vail insuffisamment rémunérateur.

„Nous avons fait une déclaration catégorique à ce sujet lors de la pre„mière conférence d'Olten et nous jugeons utile de la maintenir aujourd'hui.

„Si un ouvrier ou une famille qui, avant la guerre, pouvait vivre avec un „gain de fr. 5. — à fr. 7. — par jour, n'est plus en mesure de le faire par le „fait du renchérissement de la vie, c'est à l'assistance ordinaire du canton „d'origine qu'il appartient d'intervenir, le canton de domicile n'ayant des „obligations que pour autant que le gain serait inférieur à celui d'avant la „guerre.

„Si les besoins de la famille se sont accrus par le fait de nouvelles char„ges telles qu'augmentation du nombre des personnes ou invalidité totale ou „partielle de l'un des membres de la famille, c'est également à l'assistance du „canton d'origine qu'incombent les charges et non au canton de domicile."

Als nicht offizielle Traktanden kommen noch zur freien Besprechung:

II. Die Chancen des von der Armendirektorenkonferenz vom 27. November 1916 in Bern bereinigten und angenommenen, bleibenden Armenpflegerkonkordates.

Die verschiedenen Redner äußern sich im ganzen in zuversichtlicher Stimmung. Schwierigkeiten sind vorhanden. Aber es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Konkordat innert der vom Bundesrat gesetzten Frist (Ende 1918) zwischen einer genügenden Anzahl von Kantonen zustande komme und daß ihnen dann allfällig vorerst noch ausbleibende später nachfolgen werden.

III. Abgabe verbilligter Lebensmittel auf Kosten des Bundes, der Kantone und Gemeinden.

Es wird gewünscht, daß vor dem Erlaß neuer eidgenössischer Verfügungen auf diesem Gebiete auch die Kantonsregierungen angehört werden, sofern die Kantone und Gemeinden finanziell in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bern, den 8. März 1917.

Der Tagespräsident: **F. Burren,** Regierungsrat.
Der Tagessekretär: **Otto Lörtscher,** kantonaler Armeninspektor.

Nachträglich haben auch die Regierungen der Kantone Luzern, Obwalden und Wallis sich für die Verlängerung des Kriegs-Konkordates bis zum 31. März 1918 erklärt. Damit ist die Gültigkeitsdauer des Konkordates für alle ihm bisher angehörenden Kantone bis zum 31. März 1918 verlängert.

Interkantonale Armenpflege.

Ende Dezember ist die vom schweizerischen statistischen Bureau herausgegebene Statistik über die interkantonale Armenpflege in der Schweiz für das Jahr 1911 und 1912 gemäß der im Nationalrat am 29. März 1911 erheblich erklärten Motion Lutz und Konsorten, welche auf die bundesgesetzliche Regelung der interkantonalen Armenpflege abzielt, erschienen. Die Statistik hatte die Aufgabe, festzustellen:

1. Die wirkliche Zahl der Unterstützungsfälle und der unterstützten Personen.
2. Die wirklichen Unterstützungsbeträge.

Die Aufgabe wurde gelöst durch Befragung der unterstützenden Institution nach einem Formular für jeden einzelnen Fall. Die vorliegende Statistik bietet, wie die Herausgeber erklären, ein vollständiges und untrügliches Bild der interkantonalen Armenpflege im Jahre 1911 und 1912 und gewährt demgemäß dem Gesetzgeber die sichere Grundlage für die von den Motionären gewünschte bundesgesetzliche Regelung.

Vollständig beizupflichten ist den Herausgebern, wenn sie in dem Vorwort der Publikation erklären, daß die Bevölkerungsverschiebung nach dem Kriege nicht stille stehen wird und daß infolgedessen die interkantonale Armenpflege an Bedeutung noch zunehmen muß.

Für die Kriegszeit ist die interkantonale Armenpflege durch die nunmehr für 18 Kantone geltende Vereinbarung vom 26. Nov. 1914 einstweilen geregelt bis Ende März 1918. Bereits sind Bemühungen im Gange, welche auf die Schaffung eines, sämtliche Kantone umfassenden Konkordates über die wohnörtliche Armenpflege abzielen, das als der parlamentarisch-gesetzgeberische Vorläufer des Bundesgesetzes über die interkantonale Armenpflege gelten würde.

Insofern als die Bedeutung der interkantonalen Armenpflege für die verschiedenen Kantone nach dem Kriege an Bedeutung keineswegs verliert, sondern noch gewinnen wird, ist es sehr interessant, zu konstatieren, daß die Statistik ergeben hat, daß die sieben folgenden Kantone weniger Unterstützungsfälle in anderen Kantonen, als solche anderer Kantone auf ihrem Gebiete haben; nämlich: Zürich, Genf, St. Gallen, Neuenburg, Waadt, Baselstadt und Solothurn. Diese Verhältnisse werden also nach dem Kriege sich noch verschärfen. Die Bevölkerung lokalisiert sich nach dem Krieg womöglich noch mehr als vorher in den städtischen und Industriezentren und die vorerwähnten sieben Kantone stellen tatsächlich die bedeutendsten Städte und Industriezentren der ganzen Schweiz dar. Diese Kan-